

Themen, die unseren Lehrern helfen

jeder leitenden Tätigkeit ist. Es wurde darum beschlossen, die Sekretäre und Abteilungsleiter der Kreisleitung als ständige Propagandisten in bestimmten Grundorganisationen einzusetzen. Das gleiche gilt auch für die Funktionäre der staatlichen und wirtschaftsleitenden Organe.

So wertvoll die begonnene Qualifizierung der Propagandisten auch ist, so sehr wissen wir aber auch, daß die Anforderungen an sie immer höher werden. Deshalb wurden vom Sekretariat eine Reihe weiterer Maßnahmen festgelegt, um den Propagandisten neue theoretische Erkenntnisse und gute Erfahrungen der methodischen Gestaltung des Parteilehrjahres zu vermitteln. Die Bildungsstätte wurde beauftragt, Kurzlehrgänge zur Qualifizierung der Propagandisten zu organisieren, wobei ihre unterschiedlichen Kenntnisse und Erfahrungen zu berücksichtigen sind. Der monatliche „Tag des Parteiarbeiters“ soll den Propagandisten die Möglichkeit für Konsultationen zu den verschiedenartigsten theoretischen Problemen geben. Darüber hinaus werden Konsultationen dezentralisiert durchgeführt.

Das Sekretariat der Kreisleitung wird ständig einschätzen, welche Ergebnisse bei der Qualifizierung der Propagandisten erreicht werden, wie sie in den Seminaren und Zirkeln die neuen ideologisch-theoretischen und politischen Erkenntnisse aufgreifen und vermitteln, wie es ihnen gelingt, das Ringen aller Genossen um eine echte Meinungsbildung zu entwickeln.

Bodo Salpius
Abteilungsleiter
Agitation/Propaganda
der Kreisleitung Neuruppin

Unsere Grundorganisation an der Pädagogischen Schule für Kindergärtnerinnen Waldsieversdorf (Kreis Strausberg) befaßte sich in einer Leitungssitzung und in einer Mitgliederversammlung mit dem Beschluß des Politbüros des ZK der SED zum Parteilehrjahr 1965/66.) Doch ehe wir darlegen, wie wir das neue Parteilehrjahr vorbereitet haben, wollen wir die Meinung unserer Genossen über diesen Beschluß zum Ausdruck bringen.

Unsere Parteileitung begrüßt ihn, weil er unserer Parteileitung ermöglicht die Thematik der theoretischen Seminare entsprechend der politisch-ideologischen Situation und der Spezifik der Arbeit unserer Einrichtung selbst festzulegen. Wie notwendig dies war, das wollen wir an Hand unserer Erfahrungen nachweisen.

Als unsere Parteileitung vor längerer Zeit die politische Arbeit analysierte, stellte sie fest, daß sich viele Genossen und Kollegen sowie auch Studenten mit Problemen des staatsmonopolistischen Kapitalismus beschäftigten und zahlreiche Fragen dazu hatten. Im Unterricht aber können die Lehrer nur dann überzeugend antworten, wenn sie selbst diese Grundfragen umfassend und gründlich beherrschen. Um hier zu helfen, beschloß die Parteileitung, ein Klubgespräch darüber durchzuführen. Als Vorbereitung stellten un-

sere Kandidaten und parteilose Studenten Material zu den einzelnen Merkmalen des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland zusammen. Die Diskussion zeigte uns aber, daß die Problematik so umfassend ist, daß dieses Klubgespräch, an dem ein Genosse der Bezirksleitung teilnahm, nur ein Anfang sein konnte, um die Fragen der Studenten und Lehrer zu beantworten. Es kam jetzt darauf an, tiefer in die Probleme einzudringen. Obwohl wir bei den Mitgliederversammlungen zur Auswertung des 9. Plenums versuchten, dieser Forderung nachzukommen, gelang uns das nicht vollständig.

Die Parteileitung beschloß deshalb nach Beratung mit dem Propagandisten, die Thematik des theoretischen Seminars zu ändern und folgendes Thema zu behandeln: Der staatsmonopolistische Kapitalismus — die Grundlage der politischen Reaktion und der Aggressivität des westdeutschen Imperialismus. Das war einfach erforderlich, um den Anforderungen, die an die Lehrer täglich gestellt wurden, halbwegs gerecht werden zu können.

Natürlich waren wir im vergangenen Parteilehrjahr bei den vorgeschriebenen Themen ebenfalls bemüht, unsere erarbeiteten theoretischen Erkenntnisse für die Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer pädagogischen Schule nutzbar zu machen. Doch jetzt ist es durch den neuen Beschluß eben möglich, unmittelbar das

*) „Neuer Weg“, Nr. 12 und 13/1965